

STANDORT

bearbeiteter Stein, ev. zerstörter Schalenstein
Begehung : 8.5.1993

Gemeinde : Fehraltorf

Nummer : 8320.02

Kanton : ZH

Ort : Lochweid, nordöstlich der Grabhügelgruppe [699350|247600], südöstlich der Steinmauer [699250|247800]

Karte : 1092 **Koordinaten** : 699.440|247.660|545

Der teilweise mit Moos bedeckte Block mit einer horizontalen, ebenen Oberfläche von 2,9 x 2,1 m ragt etwa 0,4 m aus dem Waldboden. Es handelt sich um die Hälfte eines vermutlich vollständig verrundeten Blocks aus einem stark kalkhaltigen Sandstein : soweit sichtbar, ist die auf der Erde liegende Oberfläche des Blockes wie bei einem Rollstein abgerundet und glatt. Auf der ebenen Oberfläche ist neben natürlichen Ritzen, die alle etwa in der gleichen Richtung verlaufen [vermutlich schwächere Zwischenschichten im schwach geschichteten Gestein] in der Mitte ein künstlich gefertigtes Loch von 4 cm Durchmesser und 4,5 cm Tiefe mit flachem Boden zu erkennen, das leicht sechseckig geformt ist; es handelt sich - wegen der Form und dem vollständig abgerundeten Rand - offensichtlich um ein vor langer Zeit mit einem Kreuzmeissel eingetieftes Loch. Handelt es sich hier um den untersten Teil eines ursprünglichen Sprenglochs und ist der obere Teil des Steins abgesprengt worden ? Handelt es sich eventuell gar um den Rest des "Fluchsteins", Fehraltorf 8320.01 ? K.W. Glättli nennt den Stein 8320.02 ebenfalls Fluchstein. Zitat : «... Steinplatte..., die heute noch im Speckholz, innerhalb der Hallstattgräber bei Fehraltorf liegt und die bei den Alten "der Fluchstein" hiess, wie mir alt Lehrer Hermann Brüngger mitteilte. Dieser Stein zeigt ungefähr in der Mitte ein kreisrundes Loch. Aber ausserden Füchsen hat offensichtlich unter diesem Stein noch niemand etwas gesucht.» Siehe Bemerkung zu 8320.01.

Für das Einsetzen eines Dangelstockes ist das Bohrloch zu wenig tief.

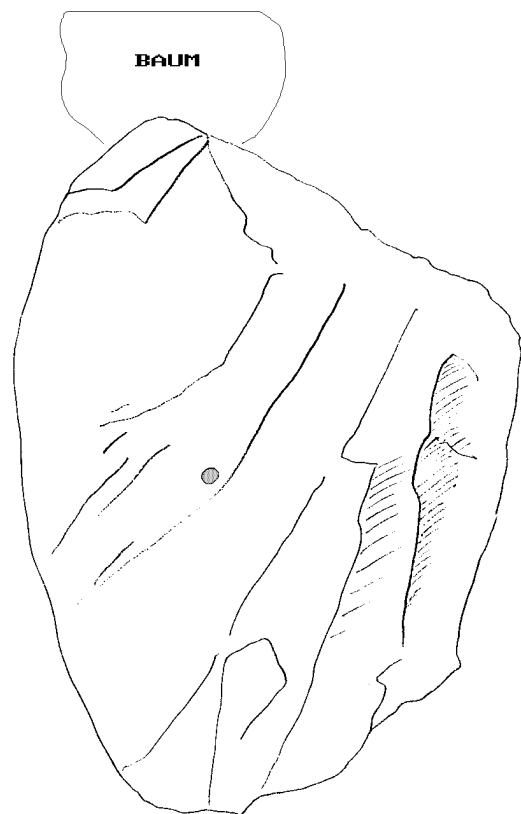
Die Spitze des Steins steht heute [1993] teilweise unter den Wurzeln einer Tanne, die durch einen horizontalen Balken weisser Farbe gekennzeichnet ist [soll der Baum gefällt werden ?]. Es ist durchaus denkbar, dass der Stein ursprünglich vertikal aufgerichtet war; es wäre interessant, die abgerundete Rückseite des Steins untersuchen zu können und ein eventuell vorhandenes Fundament nachzuweisen.

Im Jahrbuch Lora von 1885-1887, Seite 168, steht : "In mittelbarer Nähe der Grabhügel befindet sich eine grosse Steinplatte, ob sie ein Opferstein oder den Dekel zu einem Druiden-Denkmal gewessen ist unauaufgeklärt."

Bibliographie : Jahrbuch Lora von 1885-1887, Seite 167 f.; Glättli K.W. 1967.

Bemerkung : Hinweis von Frau C.Hauser, Uster (19.3.1993).

In der Nähe von *hallstattzeitlichen* Gräbern sind nicht unbedingt Megalith-Monumente zu erwarten. Was ist die Bedeutung der etwa 60 m langen Steinmauer, die an einem grossen Grabhügel nahe beim Hungerseeli vorbeiführt (Vgl. Fehraltorf 8320.03) ?



Feldskizze des Steins von Fehraltorf, Lochweid

